

# Liechtensteiner Nachrichten

## vormals „Oberrheinische Nachrichten“

Bezugspreis:  
Liechtenstein und Schweiz: Jährlich Fr. 10.—,  
halbjährlich Fr. 5.—, vierteljährlich Fr. 2.50,  
übriges Ausland Fr. 15.—, 7.50 und 4.—.

Anzeigenpreis:  
Für Liechtenstein: Die einseitige Colonizelle  
10 Rp., Schweiz 15 Rp. Restame das Doppelte.  
Wiederholungen erhalten Rabatt nach Tarif.

Amliches Publikationsorgan für Liechtenstein.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Abonnements nehmen entgegen: Sämtliche Postbüros, die Redaktion (Tel. Nr. 40), die Verwaltung in Vaduz (Tel. Nr. 9, Postfach-Ronto IX 3089), die Buchdruckerei A. G. in Mels - Inserate nehmen die Verwaltung und die Buchdruckerei in Mels entgegen und müssen spätestens je Dienstag u. Freitag vormittag eingehen. - Druck und Expedition: Sarganserländerische Buchdruckerei in Mels A. G. (Tel. Nr. 55). Außerliechtensteinische Annoncenexpedition: Publitas St. Gallen.

### Der Feldkircher Bundes-Sängertag.

(Für letzte Nummer verspätet eingelangt.)  
Wer in den Tagen der letzten Woche in Feldkirch zu tun hatte, der mußte staunend wahrnehmen, wie groß und klein, alt und jung emsig damit beschäftigt war, das Stadtbild in farbenreiche Flaggen und geschmackvolle Dekorationen zu tauschen. Man arbeitete fieberhaft für den Empfang der Festgäste zum 8. Vorarlberger Bundes-Sängertag, das Samstag den 7. August seinen Anfang genommen und bis Montag den 9. August dauern sollte. Man muß es den Feldkirchern unumwunden zugestehen, daß sie das alte liebe Städtchen zu einem wahren Schmuckkästchen umgewandelt hatten, als die ersten Festgäste in die Gemerkungen der Feststadt einströmten. Der Wettergott hatte zwar sein trübste Gesicht aufgesetzt und schon am Nachmittag und in den Abendstunden goss es in Strömen. Doch auch der — gewiß überflüssige — Schmelzregen konnte der Feststimmung keinen Eintrag tun und so entwickelte sich schon in den frühen Abendstunden in der Festhalle ein sehr frohes Leben. Die ersten Abendstunden galten zwar noch dem ersten Wettgesänge der zuerst angekommenen Vereine, doch bald nach acht Uhr begann mit dem Begrüßungsabend der fröhliche Teil des ersten Festtages. Und hier zeigte die Feldkircher, daß sie es verstehen, ihre Gäste auf flotte Art zu unterhalten. Neben tadellosen Musik- und Gesangsvorträgen kam ein Kinderreigen zur Aufführung, der herzlich und nachhaltig applaudiert wurde. Der Reigen ludt seinesgleichen. Die Aufführung war mit den 200 Kindern in luftigen Frühlingskostümen und herrlichen Blumendekorationen tadellos einstudiert und so lieblich vorgeführt, daß einem das Herz darob lachen mußte, auch wenn man ein alter Griegsgram gewesen wäre. Den Großteil des Abends nahmen allerdings die — vielleicht zu zahlreichen — Begrüßungsansprachen ein, die in herzlichem Tone den Festesanklass feierten und das deutsche Lied würdigten. Auch für Liechtenstein fielen viele herzliche Nachbarsworte ab. Wir danken dafür ebensoviele herzlich!

Der Morgen des Hauptfesttages (Sonntag) war wieder den Wettgesängen gewidmet, deren Vortrag erst um die Mittagsstunde beendet werden konnte. Besorgten Sinnes guckten die Feldkircher (nicht minder aber auch die Festgäste) zum graubewölkten Firmamente empor, das mit seinen immer von neuem niedergehenden Regenschauern die Hauptattraktion des Tages — den Festzug — zu verunmöglichen drohte. Aber schließlich hatte auch der Wettergott ein Einsehen und ließ von seinem regnerischen Zorn für einige Zeit jagen ganz nach. Damit konnte sich dann der Festzug in seiner ganzen herrlichen Ausstattung durch die Stadt bewegen. Man muß auch hier dem dekorativen Geiste und wieder den Organisationskräfte volle Anerkennung zollen. In zwölf mit großem künstlerischen Geschmack

arrangierter Gruppen passierte der Festzug eine ungeheure, in der ganzen Stadt Spalier bildende Menschenmenge! Es ist schwer zu sagen, welche Gruppe einem am meisten zum Herzen sprechen mußte, soll man den Frühlings-, den Loreley- oder den Alt-Heidelbergwagen mehr bewundern, soll man den Montforter- oder Germaniawagen mehr loben? Zog den einen vielleicht der Cäcilienwagen mit seiner herzlichen garten Frucht mehr an, so imponierte dem andern wieder der Fahnenwagen mit den Hühnengestalten der Jahnjünger. Niedlich waren die Kinder-Schuhplattler. Und wie sich die Feldkircher den Spenden des Weins, des Sorgenlöser, des Bringers der Festeslust und der Lebensfreude dachten, das bewiesen sie schlagend mit ihrem Bachuswagen. Wer kann sich Bachus anders vorstellen? Die Schlussgruppe bildete der Winnefängerwagen, nicht minder geschmackvoll zusammengestellt. Und in diesen Gruppen sahen wir auch 4 Pärchen in schmucker Liechtensteiner Tracht einher-spazieren, eine Freude für alle Liechtensteiner Festbesucher. — Zwischen diesen einzelnen Gruppen bewegten sich circa 70 Vereine, wobei allerdings auch die Musikkapellen mitgezählt sind. Man sah hier die Bundesvereine aus dem Deutschen Reich, aus Tirol, Abordnungen aus andern österreichischen Bundesländern, die österreichische Bundesfahne, Vereine aus der Schweiz und nicht zuletzt unsere heimischen Unterländer und die Schaaner, die überaus herzlich bewillkommen wurden.

Die Feldkircher haben mit ihrer neuen Tonhalle ein Meisterwerk geschaffen, das hat unzweifelhaft dieser Festanlass gezeigt. Trotz des schlechten Wetters konnte die Veranstaltung abgehalten werden. Die Halle ist sehr zweckmäßig und geräumig gebaut, bietet nach unserer Schätzung für circa 5000 Personen Raum und läßt in akustischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Ein bleibendes Werk, allerdings teuer erkauft!  
Der Nachmittag brachte wieder gediegene Musik- und Gesangsvorträge. Zur Freude aller wurde der Kinder-Frühlingsreigen wieder aufgeführt. Die Feldkircher Vederstafel im Vereine mit einem verstärkten Feldkircher Orchester brachte das große Chorwerk „Columbus“ von Föllner zur Aufführung, eine Aufgabe, die an Direktion, Musiker und Sänger große Anforderungen stellt. Ob die zahlreichen Kritiker mit der Lösung der Aufgabe zufrieden waren, konnte ich nicht restlos erfahren.

Der spannendste Moment des Tages für die Sänger und Sangesfreunde war der Preisrichter. Die Herren Preisrichter Rehdorfer-Wien, Prof. Hans Frey-St. Gallen und Direktor Nagl aus Eplingen entledigten sich ihrer großen Aufgabe mit bewundernswürdiger Sachkenntnis. Es tat einem förmlich wohl, als Herr Viktor Rehdorfer, der europabekannt Dirigent des Wiener Schubertbundes und vielgerühmte treffliche Komponist, das Resultat des Sängertags-Wettkampfes in zu Herzen gehender ge-

mitvollter Weise bekanntgab. Wir können nur das eine feststellen, daß sämtliche 48 Vereine mit Lorbeer- oder Eichenkränze bedacht werden mußten, ein Zeichen, daß allgemein sehr gut gelungen wurde. Den ersten Preis des Tages erhielt der Niederkranz Wangen i. A.

Was aber Prof. Rehdorfer allgemein anführte, das gilt auch für unsere Sängerschaft: „Mit der Seele singen warum dem Volksliede ausweichen? Zurück zum Volksliede und weg mit der sog. Liedertafelware.“ Der Abend des Sonntags galt den Sängergästen, ebenso auch der Montagabend, der wieder herrliche Kinderchöre von Prof. Rehdorfer brachte.

Viel Spaß machten auch die humoristischen Aufführungen der Donkosaken und des Gesangsvereins Enzian, dessen Vorträge an die Dachauer in München erinnerten. Man darf den Feldkirchern herzlich für die frohen Feststunden danken.

### Liechtenstein.

Schweizerbesuch. (Einge.) Wie man hört, weilte Dienstag die Finanzkommission des schweizerischen Nationalrates im Lande und besuchte Gutenberg und Vaduz. Die Kommissionenfahrt galt der Inspektion der Postämter.

Liebe Gäste. (Einge.) Am Montag weilten infolge einer Einladung des Herrn Regierungschefs Prof. Schädel, die Herren des Preisgerichts vom Feldkircher Bundesfesttag: Prof. Viktor Rehdorfer von Wien, Prof. Hans Frey von St. Gallen und Direktor Nagl von Eplingen in Liechtenstein, wo sie Schloß Vaduz und Gutenberg besuchten. Die Herren äußerten ihre große Freude über den sehr gelungenen Ausflug nach Liechtenstein.

Personalien. Herr Landrichter Dr. Thurnher hat seinen Erholungsurlaub angetreten und wird durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Venzer vertreten.

Triefen. (Einge.) Es verlautet, daß der hiesige Gemeinderat beschloffen hat, die dem Lande gehörige, bisher beim Lawenawerksbau benützte Seilbahn für die Gemeinde um den Betrag von 7500 Fr. anzukaufen.

Internationale Ausstellung in Basel. (Siehe Inserate.) Die Schweiz. Bundesbahnen erleichtern den Besuch der großen internationalen Ausstellung durch Eröffnung besonderer Vergünstigungen auf den Eisenbahnen. Die in der Zeit vom 1. bis einschließlich 22. August auf sämtlichen schweizerischen Bahnstationen nach Basel gelösten Billette einfacher Fahrt gelten ohne weiteres zur freien Rückfahrt, sofern diese im Voraus der Ausstellung in Basel abgestempelt worden sind. Die Gültigkeitsdauer der vergünstigten Billette ist 6 Tage. Der Schnellzugzuschlag ist voll zu bezahlen.

Die Ausstellung bietet ein imponantes Bild des gesamten Gebietes der Binnen-

schaft, Hafenanlagen, Gewinnung elektrischer Energie und deren Ausnutzung, für jeden Besucher bietet die Ausstellung etwas Interessantes. Es sind bis heute bereits gegen 100,000 Eintrittskarten ausgegeben worden.

Triefenberg. (Mitget.) Am nächsten Sonntag (Maria Himmelfahrt) ist um 9 Uhr h. Messe auf Majesha und im Steg. In der Pfarrkirche ist um halb 7 Uhr h. Frühmesse und um 9 Uhr h. Amt mit Predigt.

Das Pfarramt. Waldfest in Balzers. (Einge.) Nachdem am letzten Sonntag das vom hiesigen Musikverein veranstaltete Musikfest leider nicht abgehalten werden konnte, hoffen wir Balzener am kommenden Sonntag auf recht schönes Festwetter. Die Musikgesellschaft wird alles aufwenden, um das Festchen im idyllischen Alpeindwalde zu einem Freudenfestchen zu gestalten.

Wer einen gemüthlichen Tag erleben will, gehe am Sonntag nach Balzers.

Eichen. (Einge.) Hier starb im hohen Alter von 84 Jahren Herr Johann Georg Nächer. Ein Schlaganfall hat Dienstag dem immer noch gesunden Mann aus dem Leben gerufen. Mit Johann Georg Nächer ist ein Stück Liechtenstein in das Grab gestiegen, ein Bauer von altem Schrot und Korn, dessen gemüthlicher und netter Sinn jedes Mitmenschen Herz erquickte. An seiner Bahre trauern zwei Söhne.

Ruhe seiner Asche, unser herzlichstes Beileid seinen Hinterbliebenen!

Schellenberg. (Allerlei.) Vergangene Woche wanderten zwei Mitbürger aus: Rudolf Coop, Sohn des Karl Coop, nach Amerika, und Joh. Georg Büchel, Alt Kassier, ins Jenische. Dafür erblickten zwei neue Erdenbürger das Licht der Welt.

Die neuerliche kürzliche Spende von 1000 Franken zum Umbau der Orgel wurde dankbar begrüßt, aber seitens der Gemeindeverwaltung sollte die Arbeit bald zum Angriff gebracht werden.

Für die größere Schulfugend war der letzte Montag ein großer Freudentag. Per Auto wurde ein Ausflug nach Bregenz, Fußtour nach dem Gebhardsberg und Schiffahrt nach Vöckau gemacht. Die Rückfahrt ging auf der Schweizerseite über St. Margrethen-Altkirchen.

Mit Schluß der Sommerschule soll Herr Lehrer Kauf seinen Abschied nehmen. Durch seine pädagogische Geschicklichkeit, Takt und Kinderliebe hat er sich die Anhänglichkeit der Kinder und das Vertrauen der Eltern in hohem Maße erworben. Sie werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten und wünschen ihm viel Glück in seinem fernern Verufe.

Ruggell. (Einge.) Seit einigen Wochen jollen in Bangs Wildschweine ihr Unwesen treiben und sich besonders in den Kartoffeläckern bemerkbar machen. In den letzten Tagen soll ein Wildschwein in unserer Au ge-

### Feuilleton.

#### Und dennoch kam das Glück.

Original-Roman von Irene Hellmuth. Nachdruck verboten.

Als Oly nicht nachließ mit Bitten und Schmeicheln, konnte Mathilde nicht anders, und nannte zu Wiebrechts Namen.

Raum war das geschehen, als Oly von ihrem Stuhl aufsprang und mit allen Zeichen einer schonbar gewaltigen Erregung herausprudelte: „Ach, diese falsche Schlange! — Wie kann man nur so heimtückisch sein! So etwas brähte ich nicht fertig! Diese Dame hat sich bereits mit einem andern verlobt! Ich las es zufällig in der Zeitung! Wie leid tut mir der Kermst, daß er eine solche Enttäuschung erleben mußte! Das wird ihn so darniedergerworfen haben, — und wenn er stirbt, so trägt niemand Schuld als diese falsche Kreatur, — die ich hasse, — ach so sehr!“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und ihre Schultern bebten wie in heftiger Erschütterung.

Mathilde sah da, als hätte der Blitz vor ihr eingeschlagen. Sie gedachte des Abends, da Alfred ihr zum erstenmale von seiner heißen, tiefen Liebe

gesprochen, welche Hoffnungen er daran geknüpft und entsann sich dann, wie er von seiner Erkrankung ganz erschüttert herorgefahren, daß nun alles aus sei. Da hatte sie mit einemmale die Lösung! Deshalb war er so erkrankt, der arme liebe Kerl! Einzige jenes Mädchen war schuld daran. Als Mathilde sich etwas von ihrer Bestürzung erholt hatte, hat sie leise: „Könnte ich die Zeitung vielleicht bekommen?“

Oly eilte hinaus und kam gleich darauf mit einem Blatt zurück. Da stand es schwarz auf weiß, was ihres Bruders Hoffnungen mit einem Schlag zunichte machte, und all sein Glück zerbrach! Es blieb kein Zweifel. Sie nahm mit Bestimmtheit an, daß Alfred vor seiner Erkrankung von der Sache gewußt hatte.

„Nun ist freilich alles klar,“ murmelte Mathilde. — Es wurde eine schwere, bange, endlose Nacht für die getreue Schwester.

Oly, die sich durchaus nicht jorkshiden lassen wollte, konnte sich des Schlafes nicht erwehren und schlief auf dem Stuhl tief und fest. — So sah Mathilde allein wachend am Lager des Schwerkranken. Ihr Gatte hatte gegen Abend noch einmal

nachgesehen, den Patienten unverändert gefunden und wollte seine von den vielen Nachtwachen völlig erschöpfte Frau mit nach Hause nehmen.

Doch davon wollte sie nichts hören. Stunde um Stunde schlich langsam vorüber. Als endlich ein faßler Morgen heraufdämmerte, da schlug Alfred die Augen auf, wie aus schwerem Traum erwachend. Mathilde bemerkte sofort, daß der Kranke bei Bewußtsein war, und ein freudiger, glücklicher Ausdruck flog über ihr Gesicht. Alfred versuchte zu sprechen, doch gelang es ihm nicht gleich. Die Schwäche übermannte ihn wieder. Aber er wandte den offenen Blick nicht von seiner treuen Pflegerin, die leise, aber in frohem, glückseligem Ton zu ihm sagte:

„Lieber, lieber Alfred, — mein guter Junge, — kennst du mich?“

Er nickte kaum merklich mit dem Kopf, da konnte sie die Freudentränen nicht zurückhalten, sagte seine schmalen, durchsichtigen Hände, die bleich, aber ruhig auf der Decke lagen und drückte sie innig. Dann legte sie ein wenig den Kopf zu ihm auf das Kissen und streichelte seine Wangen, indem sie sanft fortfuhr: „Du hast mir schwere Sorgen gemacht, Fredy, du warst sehr, sehr krank! Aber jetzt

ist gottlob die Gefahr vorüber, ach, wie glücklich macht mich das!“

Er deutete mit den Augen fragend auf das noch immer schlafende Mädchen.

„Das ist Oly, sie wollte durchaus bei dir wachen,“ lächelte Mathilde, seinem Blick folgend.

Er schien nachzudenken, offenbar mußte er sich erst besinnen, dann nickte er wieder.

„Ich habe wohl geschlafen, Frau Doktor?“ kam es leise von ihren Lippen.

Mathilde nickte: „Ja, mein Kind, — aber sehen Sie nur, mein Bruder ist bei Besinnung, — wie glücklich macht mich das!“

Oly sprang auf die Füße, überrascht gewahrte sie die Veränderung, die mit dem Kranken vorgegangen war. Freudig sah sie nach seiner Hand und eine Träne perlte über ihre Wangen, und diesmal war sie echt.

Als der Doktor am frühen Morgen kam, da lautete sein fröhlicher Befehl: „Gerettet!“ — Schmunzelnd fuhr er dann fort: „Na, nun hätten wir dich glücklich über dem Berge, mein Junge, es war eine schlimme Sache! Aber ich bitte mir aus, daß du hübsch brav meine Anweisungen befolgst, damit kein Rückfall eintritt.“

Dies muß nach einzu-gen genügt. — rländer“.)  
gt Erfolg  
er beste  
VIRGO  
NAGO, Olt  
m  
FOLLEN  
mische  
lanstalt  
P 195 L  
Vaduz.  
en  
oks  
906  
uz.  
te Preise.  
P291 738  
WILL  
chliches  
tzt, nur  
r. 1.75 in  
ngen  
rot  
ot  
898  
brikation  
werden  
l. 1900  
e!  
eit  
els  
853  
geschäft  
g!!!  
uh  
19.—  
Redell,  
entleitet  
genietet,  
36  
1808 Ch  
Raga.  
Lfe:  
ster, zu  
liffeten  
Blager  
Fr. 1.30  
Sorten  
sand in  
gegen  
2251 833  
gros  
rsee.